

Übersetzung des französischen Textes über Roger Remond (unverbindlich)

ROGER REMOND

Roger Remond, geboren am 29.6.1925 in Conliege in Frankreich. Am 11. Juli 1944 wurde er mit sechs weiteren Männern aus seinem Ort als Geisel nach Deutschland verschleppt.

Weitere Geiseln aus seinem Dorf:

- 1) Sainte-Barbe, Andre-Joseph, geb. am 3.12.1920 in Conliege. Verstorben am 3.2.1945 in Kaltenkirchen.
- 2) Sainte-Barbe, Paul, geboren am 23.1.1923 in Conliege. Verstorben am 15.5.1945 in Ravensbrück.
- 3) Sainte-Barbe, Pierre, geb. am 6.12.1925 in Conliege. Verstorben 4.4.1945 in Kaltenkirchen.
- 4) Beauvens, Roger, geb. am 9.6.1926 in Paris. Verstorben in Kaltenkirchen.
- 5) Crinquand, Charles, geb. am 6.11.1920 in Mirebel. Verstorben am 6.3.1945 in Kaltenkirchen
- 6) Mege, Michel, geb. am 4.3.1924 in Versoul. Verstorben am 23.1.1945 in Kaltenkirchen.

Bisher sind wir davon ausgegangen, dass Roger Remond am 16.4.1945 mit den anderen Häftlingen nach Wöbbelin evakuiert wurde. Beim Erfassen von Listen der Häftlinge aus Kaltenkirchen und mit Hilfe eines Bekannten aus Frankreich wurde festgestellt, dass Paul Sainte-Barbe nicht mit zu den Toten in Kaltenkirchen zählte, sondern in Ravensbrück verstorben ist.

In den Film der Realschule Kellinghusen gibt es ein Interview mit Roger Remond. Dort erzählt er, dass er den Familien die Todesnachricht überbringen musste. Besonders schwer fiel es ihm, der Familie Sainte-Barbe die Nachricht zu überbringen, da es gleich 3 Brüder waren, die umgekommen sind. „Die Mutter ist verrückt geworden, und der Vater hat es überstanden“.

Nun stellte sich die Frage: Wie konnte Roger Remond nun wissen, dass Paul Sainte-Barbe auch umgekommen ist, wenn dieser gar nicht in Kaltenkirchen oder Wöbbelin verstorben ist? Woher hatte er diese Information? Eine Theorie wäre es, dass er davon ausgehen konnte, dass er nicht mehr lange zu leben gehabt hätte, da er die Ruhr hatte oder dass er zu den „Muselmanen“ gehörte, und da Paul Sainte-Barbe nicht wieder zu Hause angekommen war, musste er also verstorben sein.

Hinzu kommt, dass Roger Remond selbst nicht bei bester Gesundheit gewesen war und ein auch ein „Muselmann“ war.

Mit Hilfe meines Bekannten aus Frankreich, Michel Stermann, habe ich außerdem festgestellt, dass mindestens 5 weitere Personen aus dem KZ-Außenlager Kaltenkirchen im KZ Ravensbrück umgekommen sind.

Beim Sortieren der Unterlagen auf der Gedenkstätte sind mir unter anderem einige Interviews in die Hände gefallen. Besonders das Interview mit Edmond Mahieu war sehr interessant. In dem Interview vom 24.11.1991 in Paris beschreibt er ab der Seite 28: „Ich bin also nach Neuengamme zurückgekommen, in einen sogenannten Block Schonung 2...Ich bin nicht lange dort geblieben, Lastwagen des Schwedischen Roten Kreuzes sind gekommen, um uns abzuholen.“ Danach beschreibt er den Weg, der gefahren wurde. Es gab wohl drei LKW-Kolonnen. Die erste Kolonne ist nach Bergen-Belsen gefahren. Die zweite und dritte Kolonne sind nicht mehr nach Bergen-Belsen durchgekommen und sind dann erstmal Richtung Wattenstedt/Leine gefahren und von dort nach Salzgitter in ein Lager. Das Lager wurde wohl in ein Lazarett umgewandelt. Einige Tage sind sie dort geblieben und dann wurde das Lager evakuiert. Edmond Mahieu war in der zweiten Kolonne gewesen. Während der Evakuierung entwickelte sich Wattenstedt/Leine zu einem Umschlagplatz für einen Teil der Außenlager in der Umgebung von Braunschweig. Am 7. April 1945 kam der Befehl zur Evakuierung. Diejenigen Überlebenden, die noch laufen konnten, wurden in aufeinander folgenden Kolonnen zu einem Bahnhof geleitet. Die Leichen und die Sterbenden wurden in aller Eile auf Lastwagen verfrachtet. In der Nacht vom 7. auf den 8. April wurden sie dann ebenfalls zum Bahnhof gebracht. Es waren drei Züge erforderlich. Es waren nicht einmal mehr Viehwaggons, sondern es handelte sich um Kippkarren für den Ersatztransport und sogar flache Waggons, mit denen sonst Stahlstücke

transportiert wurden. Die Abfahrt erfolgte von Wattenstedt. Im Allgemeinen fuhr der Zug am Tage und nachts blieb der Zug stehen. Nachts wurden die Toten entkleidet und neben den Gleisen verscharrt.

Ein zuvor in Stutthof und Neuengamme inhaftierter polnischer Häftling berichtet: „Zu meinen schlimmsten Erinnerungen gehört die Evakuierung der Häftlinge in das KL Ravensbrück. Die Häftlinge wurden auf offene Güterwaggons verladen, 60 Häftlinge auf einen Waggon, so dass nur die Hälfte von ihnen sitzen konnte, die andere Hälfte musste stehen. In jedem Waggon gab es außerdem einen abgesperrten Raum für den SS-Wachmann, was ein noch größeres Gedränge verursachte. Um sich ihre >Reisebedingungen< zu verbessern, sind die SS-Leute auf eine teuflische Idee gekommen: am ersten Tag unserer Reise bekamen ausgehungerte Häftlinge gesalzene Fische und dann kein Wasser. Der Durst war so stark, dass die Häftlinge ihren Urin tranken, was den Durst noch unerträglicher machte. Die Folge war, dass die Häftlinge so schwach wurden, dass die SS-Leute schon am nächsten Tag in den Personenwaggon umsteigen konnten, ohne fürchten zu müssen, dass jemand flieht.“

Demnach sind zwei Züge in Wattenstedt/ Leine gestartet. Über die Anzahl der Häftlinge gibt es verschiedene Aussagen. Die Angaben zu den Evakuierten aus Wattenstedt/Leine folgen im Wesentlichen dem ausführlichen Bericht des französischen Überlebenden Jean Bizien, der in seiner Substanz Bestätigung in weiteren Berichten findet. Demnach sind 3000 Häftlinge von Wattenstedt/ Leine gestartet. Edmond Mahieu berichtet von ca. 1300 Häftlingen, von denen etwa 300 im KL Ravensbrück lebend angekommen sind.

Die Fahrt begann am 8. April und endete am 14. April 1945. Die Strecke führte über Wittenberge, Ludwigslust, Wöbbelin und danach wieder in Richtung Westen. Einen längeren Aufenthalt gab es bei Hamburg-Bergedorf, von dort aus ging es dann wieder Richtung Osten über Wittenberge, Ludwigslust, Oranienburg, den Lagerbahnhof Sachsenhausen und schließlich ins KZ Ravensbrück. Dort wurden sie vermutlich in das Siemenslager gebracht.

Nun, die Frage, die sich heute stellt, ist, wann der Abtransport von dem KZAußenkommando Kaltenkirchen zum Stammlager Neuengamme stattgefunden hat. Es ergibt sich der Zeitraum zwischen Mitte bis Ende März. Da es aber keine Transportlisten oder Rechnungen gibt, bleibt es wohl bei der Frage. Aus dem Lagerschreiberbuch von Jaskiewicz geht eine Art von Bilanz hervor, und zwar um den 17. März 1945.

Bestand:	463 Häftlinge
Abtransport nach Neuengamme:	197 Häftlinge
Restbestand vorübergehend:	266 Häftlinge
Transport aus Neuengamme:	200 Häftlinge
Neuer Bestand:	466 Häftlinge

Vermutlich sind es diese 197 Häftlinge, die dann über das KZ Neuengamme in andere Lager gekommen sind und von denen ein Teil in das KZ Ravensbrück gekommen ist, so wie auch Roger Remond.

Zurzeit befindet sich eine Liste mit den bekannten Häftlingen aus dem KZ-Außenkommando Kaltenkirchen auf der KZ-Gedenkstätte Ravensbrück, um einen Abgleich herzustellen. Mit sicheren Erkenntnissen ist dann in den nächsten Wochen und Monate zu rechnen.

Roger Remond ist mit der Häftlingsnummer 18428 in Ravensbrück gemeldet, Edmond Mahieu ist dort ebenfalls vermerkt mit der Häftlingsnr.18367. Paul Sainte-Barbe hat dort die Häftlingsnr.18594 gehabt.

Bisher konnten 41 Personen aus dem KZ-Außenkommando Kaltenkirchen, später auch dem KL-Ravensbrück zugeordnet werden.

Es erklärt sich nun auch, warum so viele Häftlinge noch in anderen Lagern verstorben sind. Alle weiteren Erkenntnisse werden folgen.